

# Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

47. Jahrg.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 65 Pfennig, monatlich 22 Pfennig, auschl. Postbestellgebühr. Erscheinungstage des Korr.: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Jährlich 150 Nummern.

Leipzig, den 2. Januar 1909.

Anzeigenpreis: Arbeitsmarkt, Versammlungs-, Vergütungsinserate usw. 15 Pfennig die Zeile; Käufe, Verkäufe und Empfehlungen aller Art 50 Pfennig die Zeile. Rabatt wird nicht gewährt.

Nr. 1.

Mit dem Jahre 1908 ist ein Jahr zur Rüste gegangen, das mit zu den ereignisreichsten des Verbandes zählt. Jahre sind aber im Leben des Menschen wie in dem seiner Werke nichts Fertiges, Abgeschlossenes, sondern nur Ruhepunkte, Seitenzahlen in einem großen Buche, die zur Wertung der geleisteten Arbeit in einer bestimmten Periode dienen. Wir treten daher wohl in ein neues Jahr ein, aber wir leben in den alten Verhältnissen. Ob und wann und wie sie sich ändern, das ist nicht an bestimmte Daten gebunden, sondern an die fortdauernd zielbewußte, auf gesunder Grundlage beruhenden Arbeit aller. Alle die uns im Verband im vergangenen Jahre beschäftigten Fragen, die vielen ungelösten Aufgaben, alles gemeinliche Streben tritt mit uns auf der Grundlage ins neue Jahr hinüber, wie wir sie im alten verlassen haben. Wir erinnern nur an die durch die Behandlung der Neutralitätsfrage und ihr Prinzip bedingte Situation und Diskussion, an die sich so wichtig gestaltende Spartenfrage mit ihren unliebsamen Begleiterscheinungen, an die Bestrebungen einer sich christlich nennenden Arbeiterschaft, die das feste Gefüge unserer Organisation mit allen Mitteln zerstören will, ein Beginnen, dem wir im neuen Jahre ganz besonders unsere Aufmerksamkeit zu schenken haben, an die Bestrebungen einer Arbeitgebergruppe in unserem Gewerbe, der die Tarifgemeinschaft im Buchdruckgewerbe seit langem als ein Blendwerk der Hölle erscheint, an die Vorgänge auf dem Gebiete der Gesetzgebung, wo neu zu schaffende Gesetze verdammt wenig danach aussehen, als könnten die Arbeiter davon profitieren, an die Steuerpläne der Regierung, die immer dann den Arbeiter schwer treffen, wenn sie angeblich die Lasten auf die »leistungsfähigen Schultern« legen will, an die wirtschaftliche Depression mit ihrer auch im Buchdruckgewerbe sich immer bedenklicher gestaltenden Arbeitslosigkeit — alles Dinge, die wir aus dem alten Jahre mit hinüber nehmen in das neue, was somit die Lage auch der buchgewerblichen Arbeiter nicht als eine zufriedenstellende oder hoffnungsvolle erscheinen läßt. In solchen Zeiten werden nicht nur hohe Anforderungen an die Organisation

gestellt, sondern auch an das einzelne Mitglied. Darum soll uns das neue Jahr in jedem Betracht gerüstet finden. Immer müssen wir uns vergegenwärtigen, daß wir nur durch uns selbst bestehen, daß im Kern der Sache nur wir selbst uns helfen können, und daß die Zeiten noch recht fern liegen, wo im weitesten Sinne die große soziale Pflicht der gegenseitigen Hilfe in den Nöten und Bedrängnissen des Lebens das Gemeinliche übernimmt. Gilt dies mehr im allgemeinen Sinne für die Erfassung der Aufgaben des Verbandes im neuen Jahre, so müssen wir im besondern darauf bedacht sein, daß wir das innere Gefüge der Organisation festigen und vervollständigen. Es bleibt da das alte Programm zugleich das neue: Aufklärung und Belebung in allen wirtschaftlichen Fragen, Vertiefung der gewerkschaftlichen Grundsätze, Kameradschaftlichkeit im besten Sinne unter uns allen! Was uns in diesen Dingen noch fehlt, muß nachgeholt werden, und es ist keiner zu unbedeutend in der Organisation, um bei dieser Tagesarbeit, zur Erreichung dieses Zieles entbehrt werden zu können. Als Arbeiter, als Buchdrucker und Menschen existieren wir ja nur durch die Organisation, sie ist der Ausdruck unserer wirtschaftlichen und sozialen Stellung, sie erhebt und erhöht die Seele des Arbeiters, ihr muß daher auch die ganze Tatkraft, das Beste gehören, was wir als Einzelnere zu diesem uns in allen Lagen des Lebens schützenden Bauwerke beizutragen vermögen. Es ist so wenig und doch so viel, wenn wir die Gedanken und Ideale unserer Vorkämpfer in uns lebendig sein lassen und danach handeln. Die Zukunft liegt nicht rosenrot vor uns, deshalb in treuer Arbeit und brüderlichem Zusammenwirken seinen Mann zu stellen, das muß der feste Wille aller sein, wenn wir über die Schwelle des neuen Jahres schreiten. Was man als ein geschichtlich denkwürdiges Wort für alle Zeiten festgehalten hat, es gilt mit der entsprechenden Variante auch für uns, nämlich die Parole des Admirals Nelson am Tage der Seeschlacht von Trafalgar: »England erwartet, daß jeder seine Pflicht tut!« Wollen wir weniger gewissenhaft sein als die englischen Soldknechte von 1805?

## Korrespondenzen.

**Augsburg.** Ortsvereinsversammlung vom 12. Dezember. Der Vorsitzende begrüßte zunächst den anwesenden Gauvorsitzer Seiz, der gekommen sei, uns den Bericht über die Verhandlungen der Tarifausgleichs-Konferenz und Gauvorsitzerkonferenz zu erstatten und speziell ein klares Bild über die dort verhandelten Augsburger Angelegenheiten zu geben. Ferner gedachte der Vorsitzende des verstorbenen Kollegen Wöschlinger, dessen Andenken in der üblichen Weise geehrt wurde. In einem zweieinhalbstündigen Vortrage führte Johann Kollege Seiz der Versammlung über die in Berlin stattgehabten Verhandlungen ein klares eingehendes Bild vor Augen und erläuterte eingehend die dort über die Augsburger Angelegenheiten (betrifft Zugehörigkeit von Faktoren zu Rententaxen und Zurücknahme des Ausschusses des Herrn Faktors Buerter) gefassten Beschlüsse. Reicher Beifall lohnte dem Redner für seine Ausführungen und wurde ihm vom Kollegen Kirchmeyer der Dank der Versammlung ausgesprochen. Nach einer kurzen Pause und nachdem sich zur Diskussion niemand meldete, bemerkte der Vorsitzende zu den Angriffen auf den Kollegen Rezhäuser, daß wir uns wohl nicht mehr mit dieser Angelegenheit beschäftigen brauchen und dem Standpunkte der Gauvorsitzerkonferenz voll und ganz beipflichten könnten. In der folgenden Diskussion über die oben erwähnten Augsburger Angelegenheiten und den von der Gauvorsitzerkonferenz hierzu eingenommenen Standpunkt wurde allgemein der Meinung, daß durch den gefassten Beschluß das Prinzip: Gleiche Rechte, gleiche Pflichten, vollständig durchbrochen sei. Folgende Resolution war das Ergebnis einer sehr eingehenden Debatte: „Die am 12. Dezember tagende Versammlung des Ortsvereins Augsburg protestiert gegen den Beschluß der Gauvorsitzerkonferenz, wonach Faktoren und Obermaschinenmeister statutarisch Ausnahmebestimmungen eingeräumt werden. Die Versammlung ermahnt, daß die nächste ordentliche Generalversammlung des Verbandes diesen statutarischen Beschluß in der Interesse der übrigen Mitglieder annullieren wird. Die Mitgliedschaft erklärt, in dieser Angelegenheit sich weitere Schritte vorzubehalten.“ Diese Resolution wurde einstimmig angenommen. Zum Schluß teilte der Vorsitzende mit, daß ein Aufruf für die Familien der durch den seinerzeitigen Streit auf der Marzblütte bei dem Regensburger Schmutzgerichte wegen Landfriedensbruchs Verurteilten eingegangen sei und der Ausschuss vorzuschlage, 50 Mk. abzugeben, wozu die Versammlung ihre Zustimmung gab.

**CV. Berlin.** (Korrespondenz.) In der letzten Sitzung hielt Kollege George Schmidt den zweiten seiner grammatikalischen Vorträge über: „Mir oder mich?“ Redner verstand es, in sachlicher, fließender und gefälliger Form sein Thema zu behandeln und so die Zuhörer während der ganzen Zeit seines Vortrags lebhaft zu interessieren. Seine Ausführungen, die sehr viel des Wissenswerten bieten, sind im Verlage der „Buchdruckerwoche“ als Sonderheft gedruckt erschienen und von dort oder von unserm Kollegen Feuermann zu beziehen. Unter „Bereinsmitteilungen“ war vor allem wieder ein Kapitel über das Schmerzenskind der Korrektoren: „Geimarbeit“, bemerkenswert. Folgende Anzeige schmückte eine der Novembernummern der „Buchdruckerwoche“: „Nebenbesetzung sucht Oberkorrektor (absolut sicherer Leser) zweier großer Berliner Tageszeitungen zum 1. Januar von 9 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags. Offerten usw. Wir sind durchaus nicht gefällig, aber wir überlassen jedem einsichtigen Zeitungsvorsetzer das Urteil darüber, wie wohl dieses Herrn Arbeitskraft im Geschäft sein mag, wenn er zu Hause schon sechs Stunden gearbeitet hat. Aber dieser Kollege kann es und kann noch mehr: Die freie Zeit, die zwischen Nachmittagsausgabe und abends verbleibt, von 3/4—7 Uhr, wird noch dazu benutzt, um in einer anderen Druckerlei von 4—6 Uhr „schnell“ auszuheilen. Dieser Fall ist wieder einmal zu ernst, um mit diesen Heilen abgetan zu sein. Einstweilen raten wir dem Kollegen K.... er, seinen Titel Oberkorrektor in „Oberkorrektor“ zu vermindern. über das andre sprechen wir uns noch!

**Bernau (Märk.).** In unsre am 16. Dezember abgehaltene Monatsversammlung erfreute sich eines zahlreichen Besuchs. Es standen aber auch Punkte zur Beratung, welche für jeden Kollegen von hohem Interesse sein mußten. Wie erinnerlich, wurde auf unserer letzten Bezirksversammlung in Angermünde ein von dem Buchdruckermeister Grüner an den Kollegen Massini (Berlin) gerichtetes Schreiben verlesen, in welchem Herr Grüner um Belastungsmaterial gegen den von ihm entlassenen Seher (Kollegen Rühl), mit welchem er in Klage steht, bittet, und in diesem Schreiben vorgibt, dies auf Veranlassung seines Personals zu tun. Nachdem nun eine Kommission bei dem betreffenden Prinzipal in dieser Sache vorfellig geworden ist, gab derselbe zu, den Brief ohne Wissen und Zustimmung des Personals geschrieben zu haben. Hierauf wurde das Antwortschreiben vom Gauvorsitzenden verlesen, in welchem uns derselbe mitteilt, daß der Bezirksvorstand nicht um Enttandung von je einem Vertreter aus Oberswalde und Bernau zur Bezirksvorsitzerkonferenz, sondern um dieselbe von zwei Delegierten aus Oberswalde und einem dritten aus Bernau bei ihm nachgesucht habe. Die Versammlung war der Ansicht, daß unser Ortsverein in solchen Angelegenheiten, als zweigliederter des Bezirks, von seiten der Verbandsfunktionäre doch etwas mehr Berücksichtigung finden könnte. Weiter beschloß die Versammlung, beim Kreisamte die Aufhebung der Ausnahmebestimmungen des Tarifs für Bernau zu beantragen. Unter „Ver-

schiedenes“ kamen mehr oder weniger wichtige Sachen zur Sprache. Unter andern ging vom Kollegen Rühl ein Antrag ein betreffend die Teilung des Obergaues, und wurde nach längerer Debatte von der Versammlung folgende Resolution gefaßt: „Der Ortsverein Bernau stellt hiermit den Antrag, bei der Teilung des Obergaues in einen Obergau und einen Spree-Gawelgau dem letztern unbedingt zugestimmt zu werden.“

**r. Deutzen (O.-Schl.).** (Maschinenfeger.) In unsre diesjährige Wanderversammlung tagte am 13. Dezember in Badrege. Anwesend waren 20 Mitglieder. Nach Eröffnung der Sitzung und Befragung der Tagesordnung verlas der Vorsitzende eine Mitteilung der Zentralkommission betreffend den Rücktritt des Kollegen Mussial von seinem Posten als erster Vorsitzender. Mit Bedauern wurde von diesem Schritte des Kollegen Mussial Kenntnis genommen, gleichzeitig aber sprach ihm die Versammlung den Dank für die bisher geleisteten Dienste aus. Zur Tarifierung der Monotype wurde der Ansicht Ausdruck gegeben, daß der von der Zentralkommission verfaßte Entwurf im großen Ganzen ablehnbar sei. Des weitern wurde lebhaft Klage geführt über das Ansehen um Kondition in Geschäften, wo absolut kein Bedarf vorhanden. Die Versammlung verurteilte auf das entschiedenste solches Gebahren. Der Punkt „Technisches“ brachte eine lebhafteste Aussprache unter den Kollegen. Ort der nächsten Versammlung ist Rattow.

**Breslau.** (Verdächtigung.) Die Bezirksversammlung des Buchdruckerhilfsvereins („Korr.“ Nr. 145) und die Versammlung des Breslauer Buchdruckmaschinenmeistervereins („Korr.“ Nr. 148) beschäftigten sich beide wieder einmal nach langer Pause mit meiner Wenigkeit, und zwar in einer bisher nie dagewesenen Art und Weise. Alles andere vorläufig beiseite lassend, will ich nur das eine richtig stellen. Auf unserm diesjährigen Verbandstag in München wurde von mehreren Rednern die Gründung graphischer Kartelle empfohlen. Mit meinen diesbezüglichen Ausführungen wollte ich sagen, daß ich mir von derartigen Körperchaften nicht viel verspreche, da das Breslauer graphische Kartell nur auf dem Papiere besteht und in seiner letzten Sitzung (Januar 1907) Herr Härtel die Gelegenheit benützte, mich einmal gründlich anzuzupeln. Naturgemäß sollen diese Kartelle aus Buchdruckern, Steindruckern bzw. Lithographen und Buchbindern bestehen. Die letzteren zeigen aber wenig Interesse dafür. Ich sagte auf dem Verbandstage: Den Steindruckern fehle noch die starke Organisation und die Buchbinder kümmern sich wenig um die Bewegung. Von den 200—300 organisierten Buchbindergehilfen waren bei einem wissenschaftlichen Vortrage ganze 16 Mann anwesend. Von Buchdruckern habe ich, wenigstens in dieser Beziehung, gar nicht gesprochen, es sei denn, ich hätte die Mühe gehabt, wissenschaftlich die Inmargret zu sagen, und das wäre bei der sorgfältigen Durchleuchtung meiner Worte und Schriften seitens der Buchdrucker trivial. Wenn die Schuld hier bezumeassen ist, die Bezeichnung „Buchbinder“ mit „Buchdrucker“ verwechselt zu haben, wird sich kaum ermitteln lassen, jedenfalls aber ist der Papus entweder dem derzeitigen Stenographen oder dem Seher unterlaufen. Diese Nichtigkeit dürfte wohl die schwerere Beleidigung im andern Dicht erscheinen lassen. über den Arbeiterführer in Gänjesbüchen an andrer Stelle.

**n. Darmstadt.** (Mitgliederversammlung vom 19. Dezember, abgehalten im „Gewerkschaftshaus“.) Nach Erledigung verschiedener Angelegenheiten teilte der Vorsitzende mit, daß an Stelle des sein Amt wegen Krankheit niederlegenden Kollegen Etling der Kollege Wilhelm Wiemer als Schiedsgerichtsvorsitzender gewählt sei. über die Bezirksvorsitzerkonferenz erstattete der Vorsitzende ein eingehendes Referat, aus dem als wichtiger Punkt die von einigen Orten unsers Gaues beantragte Gründung einer Gauzusammenfassung hervorzuheben ist. In der Diskussion sprachen sich jedoch sämtliche Redner gegen die Gründung aus. Auch die Bestellung von Vertrauensleuten zur Auskunftserteilung bei Einziehung von Entlohnungen wurde lebhaft debattiert und hervorgehoben, daß dadurch keine Besserung zu erzielen sei, da die Bezirke viel zu groß seien. Nach Erledigung einiger Interna Schloß der ziemlich mäßig besuchten Versammlung.

**Frankfurt a. M.** In der am 20. Dezember abgehaltenen Versammlung der Maschinenfeger gab der Vorsitzende diverse Eingänge bekannt, u. a. eine geschmackvolle Broschüre der Typographengesellschaft und verschiedene Broschüren der Linotypengesellschaft, wofür auch hier beiden Firmen unser bester Dank ausgesprochen sei. Im Anschluß an die am 24. Januar stattfindende Jahreshauptversammlung soll das fünfte Stiftungsfest im „Hotel du Nord“ gefeiert werden. Nach Erledigung des „Technischen“ kam „Statutberatung“. Es wurde jedoch das vom Vorstand ausgearbeitete Statut nur verlesen, da wegen der vorgeschrittenen Zeit eine Diskussion nicht gewünscht wurde, und weil die Genehmigung des Statuts nur in der Generalversammlung erfolgen kann. Unter „Verchiedenes“ hielt Kollege Wüst (Offenbach) noch eine Abschiedsrede im Namen der Offenbacher Kollegen, da Offenbach jetzt selbständiger Bezirk wird.

**Frankfurt a. M.** (Maschinenmeisterverein.) In unsre diesmalige Monatsversammlung wurde mit einem Negativabend über „Schillers Leben“ eröffnet. Der Referent, Herr Dr. Heinemann vom Ausschusse für Volksvorlesungen, entledigte sich seines sehr ansprechenden Themas in jeder Weise musterghiltig, und so auch seine Gewähr, welche einige recht anregende Gedächtniswörter voll zu Gehör brachte. Am Schluß seiner vorreifflichen Ausführungen, welche nur leider, der vorgeschrittenen

Zeit wegen, zu kurz waren, brachten die Anwesenden mit ihrem Beifallssturmgebungen ihre Zufriedenstellung zum Ausdruck, und sei auch hier gleichzeitig dem Vortragenden nochmals unser Dank ausgesprochen. Nach dem dann folgenden Eintritt in die Tagesordnung rügte der Vorsitzende die flauere Beteiligung seitens der Kollegen am Winterkursus, zugleich auch den Wunsch ausdrückend, daß der praktische Kursus besser besucht sein möchte. Unter „Technisches“ wurden einige Anfragen kurz erledigt. Unter „Verchiedenes“ wurde wieder geraume Zeit über das hier übliche Ansehen seitens der Maschinenmeister debattiert, ebenso über die Beitragsregulierung. Wandel muß hier geschaffen werden, aber auch die Vertrauensleute sollten hierin einen Druck auf die Maschinenmeister ausüben, damit endlich auch in den Maschinenfäden ein entsprechende Zusammenwirken entfesse. Mühe aber auch die kombinierte Sitzung der Vertrauensleute mit den verschiedenen Vorständen zu einem zufriedenstellenden Abschluß gelangen. Zum Schluß sei erwähnt, daß es Bestrebungen erregte, daß der Berliner Vorstand als stellvertretende Zentralkommission so wenig von sich hören läßt.

**F. Frankfurt a. M.** In der am 16. Dezember abgehaltenen Mitgliederversammlung des Vereins aller in Schriftgießereien beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen konnte leider der für den ersten Punkt der Tagesordnung vorgesehene Vortrag wegen Erkrankung des Herrn Referenten nicht stattfinden. In der vorhergehenden Versammlung hielt Herr Dr. Plaut vom Ausschusse für Volksvorlesungen einen hochinteressanten Vortrag über: „Darwin und seine Lehre“. Die Absicht des Vorstandes, öfters Vorträge halten zu lassen, ist, das Interesse der Mitglieder an den Versammlungen immer mehr zu steigern und den Mitgliedern Gelegenheit zu bieten, ihr Wissen noch zu bereichern. Nachdem unter „Bereinsmitteilungen“ verschiedene Angelegenheiten ihre Erledigung gefunden, fand die Wahl der Gehilfenvertreter für das Tarifschiedsgericht statt. Vorgeschlagen und einstimmig wiedergewählt wurden für Frankfurt a. M. die Kollegen Emil Dornis und Michael A. Dorn. Hierauf wurde von Vertrauensleuten lebhafteste Beschwerde geführt über die Auslegung der allgemeinen Bestimmungen. Wenn man im Anfang unersetzlich konstatieren konnte, die Einführung des Tarifs ging überall glatt vonstatten, so zeige es sich jetzt, daß bei einzelnen Prinzipalen eine ganz andre Auffassung über die Auslegung der allgemeinen Bestimmungen herrscht, als bei Festlegung derselben in Gehilfenkreisen gedacht war. Nach einer ausgiebigen Debatte hierüber wurde einstimmig beschlossen, daß über die strittigen Positionen, bei welchen das Vorstelligwerden der Vertrauensleute von keinem Erfolge war, die Klage beim Tarifschiedsgericht von den in Betracht kommenden Kollegen einzulegen sei. Eine Weihnachtunterstützung in gleicher Höhe wie im Vorjahre wurde den Konditionslosen und Jubilanten bewilligt. Die Feier des zwölften Stiftungsfestes wird am 9. Januar im „Bürgeraal“, Bergerstraße 161, abgehalten.

**Kr. Gelsenkirchen.** In der am 19. Dezember abgehaltenen Generalversammlung beschäftigte man sich zunächst mit der Änderung des Ortsstatuts, welches mit einigen Änderungen in der vom Vorstande vorgeschlagenen Fassung angenommen wurde. Der von sechs Mitgliedern gestellte Antrag, dem Vorstande für seine Sitzungen eine Vergütung, die ein Prozent der Einnahme betragen soll, zukommen zu lassen, wurde nach etwas erregtem Wortgefecht angenommen. Ebenso der Antrag des Vorstandes auf teilweise Aufhebung der Biatlumtaxe, der eine lebhafteste, unruhmische, oft alle Sachlichkeit vermissen lassende Erörterung hervorrief. Danach wird vom 1. Januar 1909 an nur noch an ausgesteuerte und Nichtbezugsberechtigte Biatlum ausgezahlt. Hierauf gab der Vorsitzende einen kurzen Rückblick über die Ereignisse des letzten Jahres. Bemerkenswert ist der häufige Arbeitswechsel am hiesigen Ort; es haben nämlich im Laufe des Jahres bei einem durchschnittlichen Mitgliederstande von 95 182 Kollegen ihre Konditioniert. Der bisherige Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Ferner berichtete der Vorsitzende noch über die Tarifausgleichs- und Kreisamtssitzung und die Gau- und Bezirksvorsitzerkonferenz und erläuterte die dort gefassten Beschlüsse eingehend. Dem Vorschlage, den Konditionslosen und Zureisenden eine Weihnachtunterstützung von 3 Mk. und den Kranken eine solche von 5 Mk. zu gewähren, wurde zugestimmt. Hierauf wurde die schwach besuchte, mitunter aber oft recht stürmische Versammlung geschlossen.

**M. Hagen i. W.** (Maschinenmeister.) Die letzte Versammlung, welche leider nur von neun Mitgliedern besucht war, hielt der Verein am 12. Dezember ab. Sie nahm zunächst Stellung zu dem Zirkulare des Verbandsvorstandes betreffend Spartenfrage. Die Versammlung stellte sich auf den Standpunkt, daß es unbedingt notwendig sei, daß Zentralkommission und Verbandsvorstand zusammenarbeiten. Sie gab aber der Zentralkommission infolgedessen Recht, daß selbige verlangte, die Tarifentscheidungen vorgelegt zu bekommen, und betrachtete dieses als keine Herausforderung des Verbandsvorstandes. Sie hofft, daß der Streit bald begangen wird zum Besten der Gesamtheit. Des fernern konstatierte die Versammlung, daß von der Tätigkeit der Maschinenmeisterzentrale für Rheinland-Westfalen (Sty Köln) bis dato nichts zu verspüren war. Sie hofft auch hier eine baldige Wendung zum Bessern. An die noch fernstehenden Drucker und Schweizerdegen Hagens richteten wir die Bitte, sich dem Verein anzuschließen zu wollen, um auch da ein gutes Stück Verbandsarbeit zu verrichten im Interesse der Allgemeinheit.



**Reppen (Rhein).** Jeder Zahn sind bald dahin gegangen, seitdem man hier zur Gründung des Ortsvereins schritt. Denn auch die „Alten“ uns nach und nach verlassen mußten, um an andern Orten ihr Brot zu verdienen, so wuchs doch langsam, aber sicher, trotz den verdeckten und offenen Angriffen unserer „Freunde“, die Zahl der Mitglieder. Mit berechtigter Freude sehen wir deshalb im Januar zehnjährigen Wiegenfeste entgegen, welches am 17. Januar in festlicher Weise begangen werden soll.

**B. Waldenburg (Schl.)** Zu der am 19. Dezember im Vereinslofale („Gorkauer Bierhalle“) abgehaltenen Monatsversammlung waren, was leider nicht immer der Fall ist, die hiesigen Kollegen und die der unserm Ortsverein angeschlossenen Mitgliedschaften, wie Witwasser und Dittersbach, zahlreich erschienen. Außerdem wohnten den Verhandlungen auch Kollegen aus Gottesberg und Weisklein bei. Es ist nur zu wünschen, daß diese Erscheinung keine vorübergehende ist, sondern die Mitglieder sich auch in Zukunft eines recht regen Versammlungsbefehs befleißigen möchten. Unter Punkt 2 der Tagesordnung: „Tarifliches“, referierte Vorsitzender Hoffmann anlehnend an den „Korr.“-Bericht über die am 18. und 19. November in Berlin stattgefundenen Verhandlungen des Tarifauschusses und die sich daran anschließende Gewerkschaftskonferenz. Mit sichtlichem Interesse und großer Aufmerksamkeit folgte die Versammlung dem etwa einstündigen Vortrag, und wohl allgemein brach sich die Erkenntnis Bahn, wie notwendig solche Aufklärungsarbeit ist, denn wohl manche Momente traten zutage, die bis her den Mitgliedern noch nicht recht verständlich waren. Insbesondere wies er nach, daß die Festlegung der Sozialzuschläge in den einzelnen Orten vielfach eine große Ungerechtigkeit aufweise; z. B. habe Waldenburg, wo infolge der großen Industrie die Lebensbedingungen ungefähr dieselben wie in der Großstadt seien, keinen Sozialzuschlag, während andre Orte, welche bedeutend billigere Verhältnisse aufweisen, einen solchen von fünf Prozent besitzen. Es sei daher auch mit Freuden zu begrüßen, daß der Tarifauschuss die Notwendigkeit einer Neuordnung der Sozialzuschläge anerkannt und bereits Schritte unternommen habe, darin Wandel zu schaffen. Die in Aussicht genommene Zentralisierung der Auskunftsarbeit bei Konditionsannahmen sei etwas umständlich und könnte den Kollegen eher Schaden als nützen. Nachdem sich der Redner noch über die Gewerkschaftskonferenz und die einzelnen Punkte ihrer Tagesordnung verbreitet und insbesondere seine Verurteilung darüber ausgesprochen hatte, daß Kollege Reihhäuser der „Korr.“-Redaktion erhalten geblieben sei, schloß er seine Ausführungen mit einem Hoch auf den Verband. Als dann der Vortragende noch einige Fragen bereitwillig beantwortet hatte, wurde in der Tagesordnung fortgeschritten und die Versammlung nach Erledigung einiger interner Vereinsangelegenheiten geschlossen.

**Worms (Graphischer Klub).** Der am 27. Dezember abgehaltenen Klubitzung lag eine reichhaltige Tagesordnung zugrunde. Nach Aufnahme einiger Mitglieder wurden mehrere Eingänge bekannt gegeben. Über die Kühnstege hatte das Referat Kollege Lebert übernommen. In der daran anschließenden Diskussion wurden sämtliche Eingänge einer ausgiebigen Besprechung unterzogen. Sodann gab der Vorsitzende der Versammlung das Resultat des Neujahrstartenwettbewerbss bekannt, dessen Wertung die Mainzer Typographische Gesellschaft übernommen hatte. In dieser Stelle sei noch besonderer Dank der Schriftgießerei Weiser (Stuttgart) für die Sachlieferung und Heß & Fider (München) für die kostenlose Papierlieferung, ebenso der „W. Volksztg.“ für die kostenlose Drucklegung der Neujahrskarte ausgesprochen. Unter „Verschiedenes“ wurde ein Preisaus schreiben für eine Mitgliedskarte und für ein Statut seitens des Vorsitzenden in Aussicht gestellt.

## Rundschau.

Mit einer Ferienbewilligung das neue Jahr zu beginnen, bereitet dem Rundschauer ganz Besondere Freude. Dem Personale (etwa 50 Personen) der neugegründeten Druckerei und Verlagsgesellschaft „Vorussia“ („Streuzzeitung“) in Berlin wurde am Weihnachtshelgenabend bekanntgegeben, daß im Jahre 1909 eine Woche Ferien mit einem Reisegelzuschusse gewährt werden wird. Daß diese Weihnachtsgeschenke bei allen Angestellten freudigste Aufnahme fand, bedarf keiner Betonung.

Erhöhte bzw. neue Sozialzuschläge treten nach der Bekanntmachung des Tarifamts vom 25. November (siehe Nr. 140 des „Korr.“ von 1908) mit dem ersten Jahrtage des neuen Jahres in Kraft. 45 Druckorte werden in ihren Sozialzuschlägen erhöht und 34 erhalten erstmalig solche. In ganzen erfahren also mit dem Jahreswechsel die Kollegen in 79 Druckorten eine ihnen tariflich zustehende Aufbesserung ihrer Löhne, denn auch die höherbezahlten Gehilfen, d. h. die mit mehr als 3 M. über Minimum, sollen daran partizipieren, wie der Deutsche Buchdruckerverein den Prinzipalen empfohlen hat. Es kann wohl bestimmt erwartet werden, daß sich nirgends Schwierigkeiten dem in den Weg stellen, und auch die Prinzipale des einen Druckorts, die dazu geneigt sind, werden sich inwischen darauf Besonnen haben, daß nur durch Disziplin und Selbstzucht auf beiden Seiten das Ganze gefördert werden kann. Die Tarifvereinbarungen von 1908 treten also nunmehr, in einer geschäftlich recht ungünstigen Situation, in ihrem ganzen Umfange in Kraft.

Die Ermäßigung der Insertionsgebühren für Vergünstigungsanzeigen im „Korr.“, und zwar von

25 Pf. auf 15 Pf. die viergespaltene Zeile, wird hoffentlich zur Folge haben, daß aus den Korrespondenzen die Hinweise auf bevorstehende Veranstaltungen verschwinden und dort ihren Platz suchen, wo sie allein hingehören, nämlich in den Inseratenteil. Verschiedene Mitgliedschaften entfallen ein ertaunliches Geschick, sich zu ihren Günstigen in den einzelnen Zeilen des „Korr.“ zu irren. Dem wird aber nach der nunmehr eintretenden Preisermäßigung für Vereinsanzeigen von uns ein Riegel vorgeschoben werden.

Das „hohe“ Einkommen der Buchdrucker spukt einmal wieder in Fachschriften. In einer uns überlieferten Nummer von „Der deutsche Steinbildhauer“ findet sich so eine Abhandlung über die Steigerung der Arbeiterentlohnungen, die augenscheinlich wieder auf die „Sozialpolitische Rundschau“ zurückzuführen ist, die uns Buchdrucker ja schon öfters in den siebenten Himmel versetzte. In dem angezogenen Artikel können freilich auch die Arbeiter anderer Berufe mit Staunen wahrnehmen, wie gut sie es doch haben. Wir Buchdrucker werden jedoch am meisten herausgestrichen: Der gelehrte Arbeiter im Buchdruckergewerbe bezieht ein Jahresentkommen, das sich zwischen 2100 und 3000 M. und darüber bewegt. In den größeren Druckereien werden Wochenlöhne von 45–55 M. gezahlt, wozu ein Überstundenverdienst von durchschnittlich 10 Proz. des regelmäßigen Arbeitsverdienstes tritt.“ Die Aufzählung ist ganz nett. Warum aber nicht gleich den Überstundenverdienst als festen Lohn mitgerechnet, und das mit nicht zu knappen Ausschlägen? Daß Löhne von 45–55 M. vorkommen, ist unbestritten, sie dürfen aber beileibe nicht als Regel für die größeren Druckereien gelten. Wie mancher Faktor in Leipzig wäre froh, wenn sein Einkommen diese Höhe erreichen würde! Und dann gar der als allgemeiner Durchschnitt angegebene Jahreslohn von 2100–3000 M.!? Dem Verfasser jener schönfärbischen Schilderung der Lage der Buchdrucker sei gesagt, daß die überwiegende Zahl der Druckorte ganz natürlich ohne Sozialzuschlag ist, das Jahresentkommen sich nach den Sätzen des Tarifs wie folgt stellt: Für einen Ausgelernten 936 M., für Orte bis zu 6000 Einwohnern eventuell 1040 M., 1092 M. und 1144 M., sodann nach den eigentlichen Minimalfällen des Tarifs 1196 M., 1248 M. und 1300 M. Dabei ist noch der günstige, bei uns Buchdruckern bekanntlich durchaus nicht so häufige Umstand angenommen, daß ein Gehilfe das ganze Jahr hindurch beschäftigt hat. Selbst mo Beziehung mit ein oder zwei Wirt über Minimum zutreffen sollte, fehlt also ein ganz Erklebliches an den vorgezuckerten hohen Löhnen der Buchdrucker.

Die Eingabe des Deutschen Buchdruckervereins an den Reichstag um Ablehnung der Anzeigensteuer findet in der neuesten Nummer der „Zeitschrift“ eine zweckentsprechende Behandlung. Die Petition mit ihrem 14 Folienseiten umfassenden Anhang: „Stimmen aus Fachkreisen über die Anzeigensteuer und ihre Wirkungen“, ist uns erst nach den Weihnachtstagen zugegangen, so daß wir bei der in der letzten Nummer des vorigen Jahrganges gegebenen Zusammenstellung der bisher erfolgten Protestkundgebungen noch nicht darauf eingehen konnten. Die Stimmen aus Fachkreisen, in denen mehr als 1000 Firmen des Buchdruck- und des Zeitungsgewerbes ihre Ansichten und ihre Befürchtungen über die Folgen der Anzeigensteuer niedergelegt haben, sollen dem bereits angeführten besonderen Artikel vorbehalten bleiben. Für diesmal sei nur erwähnt, daß die Petition der Prinzipalsorganisation die Überzeugung ausdrückt, daß von der Besteuerung der Inserate, der Sonderbeilagen sowie der Plakate das deutsche Buchdruck- und Zeitungsgewerbe schwer, zum Teil vernichtend getroffen werden würde, und daß die Beurteilung dieses Wesentwurfs dahin übereinstimmen: 1. In den allermeisten Fällen würde die Anzeigensteuer nicht von den Inserenten, wie in Unkenntnis der hier in Betracht kommenden Verhältnisse der Entwurf annimmt, sondern von den Verlegern getragen werden müssen. 2. Namentlich für die kleineren und mittleren Tageszeitungen und fast alle Fachzeitschriften stellt die Steuer an sich schon eine unerträglich hohe, ja ruinöse Belastung dar. 3. Die Umständenlichkeiten und Kosten, die den Zeitungen aus der Eingabe der Steuer erwachsen, würden die Zeitungen außerordentlich schwer und vielfach noch mehr als die Steuer selbst belasten. 4. Die Erhebung der Steuer bei Erteilung des Auftrags würde bei den Bedingungen, unter welchen in der Regel Inseratenaufträge vergeben werden und zu berechnen sind, ganz undurchführbar sein. 5. Die Kontrolle durch die Steuerbeamten würde für die Zeitungen eine Preisgabe sorgfältig bewahrter Geschäftsgeheimnisse bedeuten und eine Quelle dauernder Belästigungen, Betriebsstörungen und unangenehmster Differenzen sein. 6. Nicht nur die Zeitungs- und Zeitschriftenverleger, welche durch Übernahme der Steuer um ebensoviel, was sie beträgt, ihren Reingewinn vermindert sehen, sondern die zahlreichen Verleger, welche zur Eingabe der Steuer, zu einer entsprechenden Erhöhung des Inseratenpreises oder zu einer im allgemeinen Interesse befallenen Wertung der redaktionellen Teile ihrer Wäcker sich entschließen müssen, würden durch starken Mißgang der Inseratenaufträge bzw. der Abonnementziffern schweren Schaden erleiden, der sich noch erhöht durch Verringerung des Kapitalwertes ihrer Unternehmungen. 7. Der sichere Mißgang in Zahl und Umfang der Inseraten-, Beilagen- und Plakataufträge bei Besteuerung des gesamten Reklamewesens wird für die Unternehmer im Buchdruck- und Zeitungswesen ein Stillstehen von Maschinen und Beschließen von Druckereimaterial, für die Arbeiter eine Vermehrung der ohnehin schon vorhandenen starken Arbeits-

losigkeit zur unausbleiblichen Folge haben. 8. Die gleichen Folgen werden sich geltend machen für die verschiedenen als Lieferanten des Buchdruckergewerbes in Frage kommenden Industrien (Papierfabriken, Schriftgießereien, Maschinenfabriken). 9. Durch die Besteuerung des Reklamewesens und die hierdurch gebotene Einschränkung des Annoncierens, Verbreitens von Beilagen und Plakaten würden alle Handel- und Gewerbetreibenden, besonders die kleineren, die dieser Mittel zur Belebung des Geschäfts am nötigsten bedürfen, aufs empfindlichste geschädigt werden. 10. Die Schwächung der Steuerkraft der erwerbstätigen Volkstriebe wird sich schließlich als Nachteil für Reich, Einzelstaaten und Gemeindefiskus erweisen. Diese Eingabe ist sämtlichen Reichstagsabgeordneten, den Handels- und Gewerbetreibern sowie der Tagespresse zugedacht worden, so daß für Belebung weitestfer Kreise über die schädliche, verkehrts- und kulturfeindliche Steuervorlage gesorgt und einer Ablehnung derselben nach Kräften vorgearbeitet worden ist.

Eine freiwillig gegebene Lohnerbhöhung wurde am Weihnachtshelgenabend dem männlichen und weiblichen Personale der Buchdruckerei Bernhard Meyer in Leipzig anlässlich des zehnjährigen Bestehens der Wochenschrift „Nach Feierabend“ zuteil.

Ein empfehlenswertes Nichtmitglied ist der aus Raftatt gebürtige Stereotypen Karl Fuchs. Auf der einen Seite in Speichelleierei gegenüber dem Prinzipale bald ersterbend, ist Fuchs seinen Kollegen gegenüber ein roher, gemaltätiger Mensch. Dieser Tage ließ er ohne einen ersichtlichen Anlaß seine Wut an einem Maschinenmeister in einer solchen Weise aus, daß ärztliche Hilfe herbeigeholt werden mußte. Nun hat sein Schärmenzeln um die Gunst des Prinzipals doch nichts genutzt, denn dieser setzte ihn nach diesem Vorfalle sofort an die frische Luft.

Schlechte Erfahrungen mit Arbeitswilligen machte der Buchdruckermeister Alfred Kay in Mannheim, der Drucker und Verleger des „Papiermarkt“ und des Arbeitgeberverbandsorgans. Vor zwei Jahren brach in der Handelsdruckerei Kay ein Konflikt aus, sämtliche Kollegen reichten ihre Kündigung ein. Als Hausmeister fand sich ein Nichtmitglied mit Namen Götstein, ein Mensch, der nach edler Streikbrechermethode die Worte Staatsanwalt und Polizei stets im Munde führte. Nun haben ihn diese seine Schutzpatrone aber selbst am Schlafstich geübt. Ein Gerichtsbericht schildert die Erfahrungen des Herrn Kay mit seinem getreuen Gtshardt, pardon Götstein, wie folgt: Eine kleine Sektäre hatte sich der Schriftfeger Wolf Götstein aus Maulbronn zusammengetrieben, allerdings voreist in Zwiebelstücken. Er stand vom 3. August 1906 bis 21. März 1907 in der Buchdruckerei Alfred Kay in Kondition und entwendete dort nach und nach Typen im Gewicht von 2½ Zentner, die Kay und sein Gehilfe Stoll bei der Hausdurchsuchung unter Heu und Stroh verdeckt unter dem Dachstuhl des von Götstein bewohnten Hauses verdeckt vorfanden. Kay berechnete den Wert der Typen auf 1200 M. Götstein behauptete in der Verhandlung, es handle sich nur um Zwiebelstücken, die er mit Wissen seines Prinzipals zum Aufessen in in seine Wohnung genommen habe. Dagegen spricht jedoch das Verstecken der Typen, und auch sein Einwand, daß die Typen alt gewesen, ist nicht stichhaltig, denn Kay behauptet, die Typen seien fast neu gewesen. Das Gericht sprach gegen den in Haft sitzenden Angeklagten eine Gefängnisstrafe von vier Wochen aus, wovon drei Wochen verbüßt sind.

Die Schriftgießerei Harris & Samers in Frankfurt a. M. ist mit dem 1. Januar in den Besitz der Bauerischen Gießerei dortselbst übergegangen.

Der „Wernigeroder Generalanzeiger“ hat der Herausgeber der „Wernigeroder Zeitung“ käuflich erworben.

Konkurrenzöffnung: Buchdruckerei C. Rudolph Naaf. in Bausen.

Über den Buchdruckerstreik in Jerusalem (siehe Nr. 149 v. J. unter Ausland) vermag die „Frankfurter Zeitung“ mitzuteilen, das die Ursache des Ausstandes auf die Weigerung eines Prinzipals zurückzuführen ist, ein von der Organisation der Gehilfen verlangtes Sühnegeld zu zahlen. Ein Lehrling erhielt wegen eines angeblich geringen Vorkommnisses Schläge von dem betreffenden Druckereibesitzer, was die Gehilfen mit der Zahlung eines Neugeldes gesühnt sehen wollten und im weiteren Verlaufe dann den Ausbruch des gemeldeten Ausstandes zur Folge hatte. Andre Länder, andre Sitten, heißt es ja, ein Buchdruckerstreik aus der geschichteten Ursache kommt uns aber doch zu — titirlich vor. Weiter weiß die „Frankfurter Zeitung“ von dem „Schauplatz eines modernen Arbeiterstreiks“ zu melden, daß auf einen Arbeitswilligen geschlossen worden ist, daß die Honorationen von Jerusalem gegen das Bestehen der Buchdruckerorganisation Protest erhoben, und daß von dieser als Gegenleistung ein großer Demonstrationzug veranstaltet wurde. Wir werden hoffentlich in die Lage kommen, nach authentischen Mitteilungen den Sachverhalt über den Buchdruckerstreik in Jerusalem schildern zu können.

Revierements bei der Zentrale der freien Gewerkschaften haben wie folgt stattgefunden: Der bisherige Sekretär im Zentralarbeitssekretariate, Gustav Bauer, wurde zweiter Vorsitzender der Generalkommission und wird als solcher im Bureau der Gewerkschaftszentrale beschäftigt. Als Statistiker ist O. Hermann, Verbandsbeamter der Schuhmacher in Nürnberg, an die Stelle von Louis Brunner getreten, der aus dem Bureau der Generalkommission ausgeschieden ist. Bauers Platz im

Zentralarbeitssekretariat ist mit dem Sekretär Wissell aus Lübeck besetzt und das Zentralarbeitssekretariat um einen nieren Sekretär in der Person von Leschner verstärkt worden, der bis jetzt beim Verbands der Bureauangestellten angestellt war.

Bei den Gewerbegerichtswahlen in Neuum kamen die freien Gewerkschaften glatt durch, weil keine Gegenliste aufgestellt war. Unter den vier gewählten Beisitzern befinden sich zwei Mitglieder unseres Verbandes.

So mußte es kommen! Im November fanden in Remscheid die Vertreterwahlen zur Ortskrankenkasse statt, über deren Ausfall der „Korr.“ berichtete. Die Herren Christlichen waren mit ihrem Reinfall nicht zufrieden, sie erhoben Protest, und die Ausschichtsbehörde erklärte die Wahl auch für ungültig. Bei der nun zum zweiten Male vorgenommenen war die Beteiligung sehr stark, der Wahlkampf hitzig. Das Resultat ist, daß die Christlichen 219 Stimmen aufbrachten (im November 108), während die freien Gewerkschaften ihre Stimmenzahl von 864 auf 2073 steigern konnten.

Bei der Ortskrankenkassenwahl in Buer i. W. rangen vier Parteien um die 38 Mandate. Höchst amüßig ist, daß die Christlichen auf nicht weniger als drei Listen kandidierten und ausgerechnet drei Vertreter ihrer Couleur gewählt wurden. Im ganzen wurden 192 Stimmen abgegeben, wovon auf die freien Gewerkschaften 82 entfielen und 35 Mandate kamen (darunter elf Verbandsmitglieder). Die Christlichen erhielten insgesamt 66, die Wortstandsliste 26 und eine sogenannte Arbeitgeberliste 18 Stimmen. Die freien Gewerkschaften beteiligten sich zum erstenmal an den Krankenkassenwahlen. Für den Reinfall suchten sich die Christlichen an den Buchdruckern schadlos zu halten. Diese wurden auf alle mögliche Art verächtlich, auch bei dem Prinzipale denunziert, daß die Stimmzettel mit Absicht falsch gedruckt wurden und andre christliche Geldtanten mehr.

Ein deutscher Vergarbeiterkongress wird Ende Januar in Berlin stattfinden, um zur Frage der Einführung von Grubenkontrollen und der eines Reichsberggesetzes Stellung zu nehmen. Einberufen sind der Deutsche Vergarbeiterverband, der Reichs-Bund der Gewerkschaften und der Polnische Verband von Bergleuten. Die zweitgrößte Vergarbeiterorganisation, der christliche Gewerkschaften, hat ihre Beteiligung abgelehnt, weil nach ihrer Ansicht eine Mehrheit für ein Reichsberggesetz im Reichstage vorhanden ist. Selbst wenn dem so ist, bleibt doch zu berücksichtigen, daß die Regierung einem Reichsberggesetz abgeneigt ist. Die Haltung des Gewerkschaften christlicher Vergarbeiter entspringt jedoch weniger diesen Erwägungen, sondern ist auf Direktiven des Zentrums zurückzuführen, das ein Oberhoheitsrecht über die christlichen Gewerkschaften ausüben darf, wogegen die gleichen Versuche der sozialdemokratischen Partei gegenüber den freien Gewerkschaften erheblich zurückbleiben; an guten Willen fehlt es freilich auch hier nicht. Trotzdem aber haben die Christlichen allein das verbriefte Recht, sich neutrale Gewerkschaften zu nennen. Zwischen Worten und Handeln ist ja der Unterschied bei ihnen immer groß gewesen. — Die Klindigungen auf Rad & Co., die wie der Abzug der Strafgebühren von den Spenden an die Hinterbliebenen auch anfänglich bestritten wurden, haben einen solchen Umfang angenommen, daß nur 100 Mann übrig bleiben. Den schon Entlassenen, darunter auch dem sogenannten Prinzendelegierten, ist auf den neuen Arbeitsstätten bedeutet worden, daß man „Stänker und Aufwiegler nicht gebrauchen könne“. Sie flohen also und können im ganzen Bochumer Revier nirgends Arbeit finden. Wie ist da jedes Wort im Reichstag und im preussischen Abgeordnetenhaus zugunsten der Kohlenbarone von diesen selbst widerlegt worden! Da die Radob-Katastrophe mit all ihren Folgeerscheinungen nicht zuletzt der Unlaß zur Einberufung des Vergarbeiterkongresses ist, erscheint das Verhalten der Christlichen nur um so ruhmloser.

Bei einer in München vorgenommenen Arbeitslosenenzählung wurden 8062 (7272 männliche und 790 weibliche) Beschäftigungslose ermittelt.

Keine Definierung des Fabrikbegriffs bringt die neue, vom Reichstag angenommene Gewerbeordnungs-Novelle. Wenn der in Frage kommende Abschnitt IV des Titels VII der Gewerbeordnung, der bisher die Überschrift „Verhältnisse der Fabrikarbeiter“ trug, eine neue mit dem Wortlaut erhielt: „Besondere Bestimmungen für Betriebe, in denen in der Regel mindestens zehn Arbeiter beschäftigt werden“, so ist das lediglich geschön, um das Anwendungsgebiet der neuen Schutzbestimmungen speziell für die Frauenarbeit klar zu begrenzen. Für die Entscheidung der so viele Schwierigkeiten bietenden Frage, was ein Fabrik- und was ein Handwerksbetrieb ist, ist also leider die neue Gewerbeordnungs-Novelle vollständig negativ ausgefallen.

Eine Statistik über die Tarifverträge im Jahre 1907 besagt, daß (nach Angabe der Gewerkschaften) als abgeschlossen, erneuert oder verlängert 2811 Tarife für 42145 Betriebe mit 372794 Personen zu verzeichnen sind. Als Bestand am 1. Januar 1907 sind 3562 Tarife für 97344 Betriebe mit 817160 Personen benannt, als Bestand am 31. Dezember 1907 5319 Tarife, 110980 Betriebe mit 974074 Personen. Diese Zahlen kommen jedoch den tatsächlichen Verhältnissen nur entfernt nahe, es bestanden schon am Schlusse von 1907 erheblich mehr Tarifverträge. Das Jahr 1908 hat auch noch einen Zuwachs gebracht, der allerdings mit dem der vorhergehenden Jahre nicht standhalten wird.

Zwischen Ärzteverband und Lebensversicherungsgesellschaften ist es noch zur Einigung gekommen, obwohl die Ausichten zu einer Verständigung recht geringe waren. Der Präsident des Aufsichtsamts für Privatversicherung hatte seine Vermittlung angeboten und unter seinem Vorzuge gebiethen denn auch die Verhandlungen zum Abschluß eines bis zum Jahre 1918 gültigen Vertrags.

Eine staatliche Beihilfe von 8000 Fr. hat der Bund für die in diesem Jahre stattfindende, von der schwedischen organisierten Arbeiterschaft veranstaltete Heimarbeitsausstellung in das Budget eingestellt. Eine Untersuchung über die Verhältnisse in der Heimindustrie wie auch die Veranlassung einer Heimarbeitsausstellung von Staats wegen hatte der Bund zuvor abgelehnt.

In Weißwasser wurden am Weihnachtsheiligabend 900 Gasarbeiter ausgesperrt, weil sie sich nicht einer fünfzehnjährigen Lohnreduktion fügen wollten. — In Rannheim haben die Arbeiter der Strelbelwerke es doch nicht zum alleräußersten kommen lassen, sondern haben sich dem Entschiede der Leitung des Metallarbeiterverbandes, die den partiellen Streit in jenem Fabrik-Etablissement für beendet erklärte, um einer Aussperrung von 14000 Metallarbeitern der dortigen Industriestädte vorzubeugen, untergeordnet und die Arbeit zu den von dem Strelbelwerke angebotenen Bedingungen wieder aufgenommen.

Die drohende große Aussperrung in der schwedischen Metallindustrie wird angesichts der wirtschaftlichen Krisis von den Arbeitern vermieden werden. Demnach käme es zur Tarifverlängerung auf fünf Jahre und auch zu dem von den Industriellen verlangten großen Geltungsbereiche dieser Tarifgemeinschaft.

### Gestorben.

In Attica (Neuyork) am 13. Oktober der Seher Louis W. Dickelmann, 42 Jahre alt.

In Berlin am 26. September der Seher Fritz Mrosset aus Breslau, 30 Jahre alt — durch Ertrinken (M.s. Leiche wurde erst jetzt amtlich festgestellt); am 15. Dezember der Seher Bruno Kapuste von dort, 47 Jahre alt — Blutvergiftung.

In Breslau am 27. Dezember der Drucker Artur Klose von dort, 20 1/2 Jahre alt — Lungentuberkulose.

In Chicago am 29. Oktober der Seher D. J. Docksburg, 68 Jahre alt.

In Cincinnati am 31. Oktober der Seher August Centner, 54 Jahre alt.

In Eiberfeld am 22. Dezember der Seher August Schmidt von dort, 21 Jahre alt — Blinddarmentzündung.

In Hannover der Buchdruckereibesitzer Friedr. Rothe, 67 Jahre alt.

In Klagenfurt am 12. Dezember der Faktor Alois Legat, 55 Jahre alt.

In Koslau der Buchdruckereibesitzer Franz Kösch, 46 Jahre alt.

In Neuyork am 8. Oktober der Seher William J. Kayser, 59 Jahre alt.

In Nürnberg der Faktor Konrad Willhöfer, 56 Jahre alt; am 27. Dezember der Seher Gustav Adolf Sattler aus Frankfurt a. M., 64 Jahre alt — Mierenleiden.

In Oklahoma am 31. August der Seher Thomas L. Weigel, 32 Jahre alt.

In Peoria (Ill.) am 18. Oktober der Seher J. W. Gehart, 39 Jahre alt.

In St. Louis am 26. Oktober der Seher Fred. Riegman, 56 Jahre alt; am 6. November der Seher Eduard Berg, 56 Jahre alt.

In Stuttgart am 20. Dezember der Stereotypenr. W. Burghard von dort, 19 Jahre alt — Herzleiden; am 22. Dezember der Seher Karl Kauffmann aus Ulm a. D., 53 Jahre alt — Leberleiden; am 23. Dezember der Seher Chr. Ueber von dort, 51 Jahre alt — Herzlähmung.

In Toronto am 20. Oktober der Seher J. A. Mayerhoffer, 70 Jahre alt.

In Wienbrüder der Buchdruckereibesitzer A. Mehorst, 70 Jahre alt.

### Briefkasten.

B. A. in Bremen: Nun sind wir „im Bilde“. Da bestellern Sie sich die „Papierzeitung“, Berlin SW 11, Dossauer Straße 2, „Papierhaus“. Erscheint zweimal wöchentlich. Postabonnement 1 Mk. vierteljährlich. — G. D. in Duisburg: Es kommt auf den Druckereigebrauch an; wir persönlich neigen zu der Auffassung, daß es Sache des Sehers ist. — R. W. in Neurode: Besten Dank! — R. M. in A.: 1,80 Mk. das Quartal. — St. in Nürnberg: 2,30 Mk. — G. W. in Eising: Nr. 46 ist vollständig vergriffen. — St. W. in Leichen: Den Winkelhaken können Sie von der „Triumph“-Winkelhaken-Komp., Dresden-Vl. 1, beziehen.

### Verbandsnachrichten.

Verbandsbureau: Berlin SW 29, Mariendorfer Straße 13, I. Fernsprechamt VI, 11191.  
**Hamburg-Altona.** (Maschinenmeisterverein.) Die Unterführungen werden von jetzt ab durch Kollegen Louis Melzer, St. Pauli, Marktstraße 100 I, ausgeführt.  
**Wismar i. M.** Der Seher Max Odebrecht aus Hamburg, ausgeleitet in Schwann, der von hier ohne

Buch und mit Resten abgereicht ist, wird ersucht, seinen Verpflichtungen bis zum 11. Januar nachzukommen, andernfalls Ausschluß beantragt wird.

### Adressenveränderungen.

**Zossen (Mark).** (Bezirksmaschinenmeisterverein.) Vorsitzender: E. Latzin, Stubenrauchstraße 4 III; Kassierer: M. Mohrt, Breite Straße 5.

Zur **Aufnahme** haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum dieser Nummer an die beigefügte Adresse zu richten):

In **Neurode** 1877, ausgel. in Ottmachau (O.-Schl.) 1895; war noch nicht Mitglied. — In **Einbeil** der Drucker Otto Wilhelms, geb. in Hannover 1885, ausgel. das. 1904; war schon Mitglied. — Ernst Behrens in Hildesheim, Alfelder Straße 84.

In **Kroffen** der Schweizerbege Wilhelm Weier, geb. in Helfen (Waldeck) 1884, ausgel. in Kroffen 1903; war noch nicht Mitglied. — R. Engelbach in Kassel, Wilhemannstraße 44 II.

In **Hernburg** der Seher Fritz Forche, geb. in Garz a. d. Oder 1889, ausgel. in Schwiebus 1906; war noch nicht Mitglied. — Otto Herwig in Aschersleben, Schußstieg 11.

In **Verstalt** der Seher Philipp Wall, geb. in Verndorf a. Rh. 1886, ausgel. das. 1904; war noch nicht Mitglied. — R. Herrig in Trier, Kapellenstraße 64.

In **Bonn** die Seher J. Wilh. Schneider, geb. in Bonn 1891, ausgel. das. 1908; 2. Joseph Rebel, geb. in Grau-Rheinborn 6. Bonn 1891, ausgel. in Bonn 1908; 3. der Drucker Peter Jonas, geb. in Kirchheim 1891, ausgel. in Bonn 1908; waren noch nicht Mitglieder. — In **Vinz a. Rh.** die Seher J. M. Heuschemer, geb. in Koblenz 1890, ausgel. das. 1907; 2. F. Feitsmann, geb. in Freren (Bez. Osnabrück) 1885, ausgel. in Werne a. d. Lippe 1902; waren noch nicht Mitglieder. — Th. Balbus in Bonn-West, Burggartenstraße 14.

In **Ebingen** der Seher Gustav Konzelmann, geb. in Ebingen 1891, ausgel. in Ebingen 1908; war noch nicht Mitglied. — In **Heilbronn** die Drucker I. Karl Schültheis, geb. in Heilbronn 1890, ausgel. das. 1908; war noch nicht Mitglied; 2. Wilhelm Gerbert, geb. in Heidelberg 1886, ausgel. das. 1905; war schon Mitglied. — In **Stuttgart** der Seher Max Falke, geb. in Berlin 1881, ausgel. das. 1900; war schon Mitglied — Karl Fnie in Stuttgart, Jakobstraße 16, p.

In **Kolmar** l. der Drucker Emil Dennlander, geb. in Schlettstadt 1889, ausgel. das. 1907; 2. der Seher Joseph Grandobir, geb. in Scherrweiler 1886, ausgel. in Schlettstadt; waren noch nicht Mitglieder. — Joseph Heimburger, Marsfeldwall 4.

In **Mannheim** der Seher Adalbert Holsen, geb. in Marzbreit a. M. 1888, ausgel. das. 1905; war noch nicht Mitglied. — R. Lauser, Friedrichsring 40.

In **Regensburg** der Drucker Albert Seiwert, geb. in Dieuz 1888, ausgel. in Koblenz 1905; war schon Mitglied. — Jos. Seitz in München, Holzstraße 24 I. Giersdorf i. R. 1890, ausgel. in Warmbrunn 1908; war noch nicht Mitglied. — M. Schipke in Hirschberg i. Schl., Straupiger Straße 24, I.

### Arbeitslosenunterstützung.

**Freiburg i. Br.** Der Verwalter der Zahlstelle ist ab 1. Januar 1909 Kollege Georg Scheerer. Die Ausschaltung erfolgt werktags abends 6 1/4 Uhr im Fremdenverkehr „Zur Gitterhalle“, Belfortstraße 49.

Der Seher Peter Bodebel aus Breslau (Hauptbuchnummer 65073) wird aufgefordert, umgehend seine Adresse an G. Hesse, Weichstraße 4, gelangen zu lassen. Da B. jedenfalls auf der Reise ist, bitten wir die Herren Verwalter, denselben hierauf aufmerksam zu machen.

**Gesellschaft.** Vom 1. Januar 1909 wird Viatikum nur noch an Ausgezeichnete und Nichtbegünstigte ausgegibt. Wir bitten die Herren Reisekassenverwalter, die Reisenden darauf aufmerksam machen zu wollen.

### Berufungskalender.

**Arnstadt.** Jahreshauptversammlung heute Sonnabend, den 2. Januar, abends pünktlich 8 1/2 Uhr, im Vereinslokale „Restaurant Linné“.

**Auerbach-Glefeld-Falkenstein.** Versammlung heute Sonnabend, den 2. Januar, abends 8 1/2 Uhr, im Restaurant „Bergkeller“ in Glefeld.

**Bonn.** Generalversammlung Samstag, den 9. Januar, abends punkt 9 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“.

**Bonn.** Bezirksversammlung Sonntag, den 2. Januar, in Bonn. Anträge sind bis zum 17. Januar einzureichen.

**Darmstadt.** Versammlung Sonntag, den 3. Januar, vormittags 9 Uhr, bei Fr. Parschewski.

**Dresden.** Maschinenseherversammlung Sonntag, den 3. Januar, vormittags 10 1/2 Uhr, bei Adam, Kaufmannstraße.

**Eisleben.** Generalversammlung Sonntag, den 9. Januar, abends punkt 8 1/2 Uhr. Anträge bis 2. Januar an den Vorstand.

**Erlangen.** Generalversammlung Sonntag, den 17. Januar, nachmittags 3 1/2 Uhr, im „Lüden“. Anträge bis 14. Januar erdienen.

**Gandens.** Generalversammlung Sonnabend, den 9. Januar, abends 8 1/2 Uhr, im „Café Germania“.

**Hilse.** Generalversammlung heute Sonnabend, den 2. Januar, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokale „Pantheonhaus“ in Hilse.

**Künster i. W.** Versammlung heute Samstag, den 2. Januar, abends 9 Uhr, im Vereinslokale Maschinenbr., Hildesheimerstraße.

**Neureichen.** Generalversammlung heute Sonnabend, den 2. Januar, abends 8 1/2 Uhr, im Lokale des Herrn Maas, Hildesheimerstraße.

**Siegen.** Bezirksversammlung Sonntag, den 31. Januar, in Siegen. Anträge sind bis zum 16. Januar an C. Wömer, Siegen, Obenruthstraße 37, einzureichen.

Siehe eine Beilage.





straße 21. Ederstraße: Aug. Welling, Markt 1. Elmhorn: W. Radom, Gärtnerstraße 69 part. Gutin: G. Hagelstein, Kleberstraße 60. Hensburg: J. Chr. Helmreich, Angeltorstraße 44; Rob. Meyer, Sandberg 29. Hof II. Wladimir: Jan Eder, Große Delfstraße 30. Habersleben: S. Erbel, Alldenstraße 45a. Heide: S. Mühl, Harmoniestraße 22. Hufum: R. Striepe, Wobbenstraße 100. Ipehoe: G. Hill, Große Wandsburg 58; E. Walth, Friedstraße 35 II. Kiel: C. König, Schauenburger Straße 68 II; W. Tilsner, Ringstraße 70 I. Ledorf: E. Gab, Spreckelstraße 6. Reumüller: Max Wechs, Wandsburgstraße 111; S. Warden, Wandsbörger Straße 70. Diefel: G. Rayerburg-Wöllin: B. Günzler, Diefelstraße 17. Hübner: H. Axtum, Markt 21. Reibburg: C. Käte, Königsstraße 6. Schäferswig: C. Eufir, Berliner Straße 50. Sonderburg: Joh. Schornsen, Nordstr. 84 II. Süderbrarup: P. C. Bumann, Sandpost. Zondern: S. Wilhelm, Osterstraße 20.

**Wespreußen.** Vorort Danzig: Gauvort. Fr. Nagroth, Wegg-Gasse 15a I. Gaultsch. S. M. David, Grabengasse 9 II. Danzig (Ord): Susa Fango, Fetterhagenstraße 7 II; Robert Bula, Wollfengasse 4. Elbig: G. Mühlentzstraße 6; S. Welsendorf, Zehrfstraße 11. Grauden: Hugo Albrecht, Wartenstraße 16a I; Rob. Weiß, Wohlmannstraße 5 II. Marienwerder: Georg Hill, Bismarckstraße 15 II.

**Württemberg.** Vorort Stuttgart: Gauvort. Wilh. Kayser; Gaultsch. Karl Knie. Bureau: Jakobstr. 16 p. (Fernsprecher Nr. 4983).

Kalen: Feil Wolsow, Baumstraße 17 II. Hiberag: Emil Keller, Engelgasse 6. Cannstatt: Karl Kaiser, Wilhelmstraße 40 II. Ebingen: Karl Gans, Jägerstraße 819. Ellwangen: Wulf. Walter, Buchbrücker Göttingen: W. H. Wöhler, Hofmarkt 19 part. recht. Heuerbach: W. G. Göttinger, Göttingerstraße 19. Gmünd: J. Meyer, Oberbrettingerstraße 7. Göttingen: Gottf. Strobel, Osterstraße 20 part. Hall: Anton Koch, Postgasse 14. Heidenheim: Julius Brigel, Untere Poststraße 31. Heilbronn: Geinr. Metter, Schillerstraße 41. Hildesheim: H. E. Z. Hugo Wülke, Teichstraße 12. Leonberg: Karl Schmid, bei der Turmhalle. Reutlingen: Gg. Schmid, Buchbrücker. Ludwigsburg: Oswald Großmann, Wühlsteinstraße 12. S. H. Oberdorf: Gottlob Scharr, Wasserfallstraße. Pforzheim: Karl Dittus, Wolfenstraße 14 part. Ravensburg: Karl Wundmüller, Adlerstraße 85. Reutlingen: Karl Schrey, Gagestraße 31. Rottweil: R. Steinwandel, Pfarrgasse 8. Saigau: Gg. Gebler, Bogen-

straße 7. Schramberg: Karl Brandt, Thörsstraße 89. Salsingen: Karl Meyer, Buchbrücker. Salsingen: Kaspar Baur, Neustadtgasse 10. Trossingen: Rob. Bäuerle, Gartenstraße 66. Tuttlingen: W. B. Stoll, Bergstraße 22. Waiblingen a. d. Enz: Paul Brielmaier, Buchbrücker. Ulm: S. Imhof, Reumüll, Insel 14.

**Verbandsvorstand in Berlin.**  
Emil Döblin, 1. Vorsitzender; P. Graßmann, 2. Vorsitzender; Adolf Beyer, Hauptverwalter; Gustav Eißler, Kassierer. Bureau: SW 29, Mariendorfer Straße 13 I. Fernsprecher Amt VI, Nr. 11191.

**Zentralinvalidentasse in Lique.**  
Berlin: E. Döblin, Vorsitzender; G. Eißler, Kassierer. Bureau: SW 29, Mariendorfer Straße 13 I.

**Zentralkommission der Korrektoren Deutschlands.**  
Vorsitzender: Georg Müller, Berlin S 14, Mte Jakobstr. 71, Kassierer: Alwin Neumann, Berlin SO 33, Bückerstraße 12.

**Zentralkommission der Maschinenseher.**  
Vorsitzender (in Vertretung): Reinhold Holz, Berlin N 58, Schönfließersstr. 6 IV; Kassierer: Max Böllhoff, Zehlendorfer-Bahnhof, Schönower Straße 3 III.

**Zentralkommission der Maschinenmeister.**  
Zurzeit nicht besetzt.

**Zentralkommission der Schriftgeher.**  
Vorsitzender: S. Pfaffmann, Berlin SW 29, Joffener Str. 15; Kassierer: Fern. Voigt, Berlin SO 33, Sorauer Str. 21 II.

**Zentralkommission der Stereotypen und Galvanoplastiker.**  
Vorsitzender: Emil Teeg, Berlin C 2, Breite Straße 8; Kassierer: Gg. Kemme, Berlin S 42, Jakobkirchstraße 7.

**Gehilfenvertreter im Tarifausschusse.**  
Preis I. Vorort Hannover: Georg Klapproth, Kalenberger Straße 18.

II. Vorort Essen (Ruhr): Emil Albrecht, Wilhelmstraße 8.

III. Vorort Frankfurt a. M.: Franz Porten, Porzellanhoffstraße 15 II.

IVa. Vorort Stuttgart: Karl Knie, Jakobstr. 16 p.

IVb. Vorort Straßburg i. Elz.: Alphons Schmoll, Lange Straße 146.

V. Vorort München: Joseph Seitz, Holzstr. 24 I.

VI. Vorort Halle a. S.: Hugo König, Göttingerstraße 14 S. I.

VII. Vorort Leipzig: Adolf Bogenitz, Leipziger-Reudnitz, Bienenstraße 16 III.

VIII. Vorort Berlin: W. B. Massini, SO 16, Engelfufer 14/15 I.

IX. Vorort Breslau: Hugo Fiering, VIII., Bräderstraße 9 II.

X. Vorort Hamburg: W. Dreier, Besenbinderhof 57 I.

XI. Vorort Stettin: Jof. Kirchner, Wäckerberg 19.

XII. Vorort Posen: Felix Wagner, O 1, Si. Martinstraße 37, Hinterhaus.

**Tarifaussch.** Briefadresse: S. S. des Geschäftsführers Herrn Paul Schliebs, Berlin SW 48, Friedrichstr. 239 (Fernsprecher Amt VI, 9291).

Für Anfang oder Mitte Januar suchen wir einen tüchtigen zuverlässigen **Typographseher.** Herren, die im **Verkehr Gutes leisten**, bitten wir um Einfindung ihrer Zeugnisse. **Stuttgarter Schmaschinendruckerei** G. m. b. H., Stuttgart, Pfisterstr. 5. Tüchtiger, korrekter **Typographseher** sofort gesucht. Werte Offerten mit Gehaltsangaben und Zeugnisabschriften unter R. R. 19 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

**Nach Berlin** wird ein erfahrener, selbständiger **Schweizerdegen** welcher im modernen Schwertschlag und an der Eisenhandpresse sein mit, für dauernde Tätigkeit unter Angabe des Alters und der Gehaltsansprüche nach Zeugnisabschrift und Musterarbeiten unter Nr. 5 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Ein im Werk und Plattendrucke tüchtiger, unverheirateter **Maschinenmeister** findet bei uns Stellung. Werte Angebote mit Angabe des Alters, der bisherigen Stellungen und der Gehaltsansprüche erbeten. **Pfeifersche Hofbuchdruckerei** Altenburg (S. W.).

**Perfekter Maschinenmeister** wird gesucht. Lohn etwa 6 Mark über das Minimum. Werte Offerten mit Zeugnisabschrift unter „Nachsch. 433“ an die Geschäftsstelle d. Bl. erb. Gesucht zum baldigsten Eintritte **Maschinenmeister** tüchtig im Platten- und Holzdruck. Angebote unter Angabe des Alters und der Gehaltsansprüche erbeten an **W. Crüwell, Dortmund.**

**Tüchtigen Zurchter** welcher selbständig und gewissenhaft arbeiten kann, spez. für Zouche- und Wöttgermaschinen, sucht für dauernde Stellung. **Schreibzuchterei Klisch, Frankfurt a. M.** Ich suche zu baldigen Eintritte in dauernde Stellung je einen tüchtigen **Setztimmer und Höherfräser** bei guter Bezahlung. **Otto Weiser, Stuttgart** Schreibzuchterei und Metallindustriefabrik.

**Tüchtigen Messinglinienarbeiter** mit allen vorkommenden Arbeiten bestens vertraut, sucht die Schriftzuchterei S. Lange & Co., St. Petersburg, Serpuchowstraße 41. Gesucht zum baldigsten Eintritte **tüchtiger Stereotypen** für Nach- und Mund. Angebote unter Angabe des Alters und der Gehaltsansprüche erbeten an **W. Crüwell, Dortmund.**

**Perfekte Stempelschneider und Zugschneiderei** in dauernde, gutbezahlte Stellung nach Leipzig gesucht. W. D. H. a. Nr. 1 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

**Werkseher** (im Holzdruck, Tabellen- und Formelkassett) sucht für 10. Januar ein. Später in Leipzig Stellung. Werte Offerten unter M. 15 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

**Stumpen, prima Schweizer Zigarre** 10 Stück Paket 30 Pf. bei 20 Paketen 25 Pf. versende gegen Nachnahme oder Vereinskundung des Betrages (25 Pf. Porto). **Hof. Ströding** Rostau, Archäologer Straße 33.

**Buchdrucker-Verein in Hamburg-Altona.**  
Montag, den 11. Januar, abends 9 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“, Besenbinderhof:  
**Mitgliederversammlung.**  
Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen; 2. Vortrag des Arbeitersekretärs Fr. Lesche: „Das Invalidentversicherungsgesetz“; 3. Kartellbericht. Zahlreichen Besuch erwartet. **Der Vorstand.** [12]

**Das neue Jahr bringt jedem Glück**  
der mit froher Zuversicht in dasselbe eilt und es auch seinerseits nicht an der nötigen Mitarbeit fehlen läßt. Und worin besteht diese Mitarbeit? Darin, daß Sie Ihre körperlichen und geistigen Fähigkeiten zu möglicher Vollkommenheit ausbilden, so daß Sie durch Ihre Leistungen die andern übertreffen. Die Ihrer Überlegenheit angemessenen finanziellen Vorteile bleiben dann sicher nicht aus. Die beste Anleitung zu Ihrer weiteren Ausbildung finden Sie in Pochmanns preisgekrönter Gedächtnislehre, welche Ihnen viel mehr bietet als ihr Name andeutet. Hier nur ein paar kurze Zeugnisse aus der Reihe: „Ich preise den Zufall glücklich, der mir Ihre Methode in die Hände spielte. L. J.“ „Ihnen verdanke ich rasche und gründliche Auffassung des Stoffes und das schönste, ein fast nie versagendes Gedächtnis. P. F.“ „Ihre Lehre hat meine Erwartungen bei weitem übertroffen. Gegenwärtig besahe ich mich mit dem Selbststudium der englischen Sprache und leistet mir Ihre Gedächtnislehre dabei vor treffliche Dienste. H. K.“ „Der Erfolg Ihrer Lehre war für mich ein unerwartet guter. Dieselbe hat mich vor allem zum selbständigen Denken geführt. O. G.“ „Mit großer Freude erkenne ich jetzt, daß Pochmanns Gedächtnislehre ein wahrer Schatz ist, von dem jeder Nutzen ziehen kann. A. K.“ „Das entmutigende „Nuncius“ hat einer tiefen, hoffnungsvollen Begeisterung, einem neuen Morgen weichen müssen. F. K.“ Verlangen Sie heute noch Prospekt (kostenlos) von **L. Pochmann, Prannerstraße 19, München P. 186.** Pochmanns Gedächtnislehre wurde ausgezeichnet mit: 1 Ehrenkrenz, 3 Grand Prix, 5 Goldenen Medallien.

**Der Maschinenmeisterklub Freiburg i. Br.** gestattet sich, seinen Bruder- und Schwesternvereinen und Gönnern auf diesem Weg seine besten und aufrichtigsten Glück- und Segenswünsche auszusprechen. **Der Vorstand.**

**Johann Robert Schubrow** aus Chemnitz möge sich innerhalb 14 Tagen bei R. S. Mühlmann, Schillerstraße 21 III, melden, andernfalls er die Folgen zu tragen hat. **Went** an meine Herrn Kollegen, **Muß** den Wunsch ich niederlegen: **„Me wachen Glück und Segen stets auf Euren Lebenswegen!“** Doch, wenn's grünt und sproßt erst wieder, **Wenn** im Wald erst blüht der Flieder **Und** ertönt der Vogel's Lied, **Hoff'** ich, so'n wir uns auch wieder! **Augo Schulz, Birkenwerder, „Paradiesgarten“.**

**Allen Brudervereinen zum Jahreswechsel die herzlichsten Glückwünsche!** **Maschinenmeisterverein Braunschweig.** Wünscht allen durchsprechenden und Bekannten Buchdruckern ein **glückliches neues Jahr!** **Leipzig Paul Medau** Verlagsverw. [18]

**Richard Härtel, Leipzig-R.** (Inhaberin: Klara verw. Härtel) **Kohlgrabenstraße 45** liefert franco **Werke und Musikalien aller Art zu Ladenpreise.** Bestellungen nur direkt per Postanweisung erbeten. **Hr. Bauer, Handbuch f. Schriftsetzer** ev. geb. 4.50 Mk. **Der Faktor, Hilfsbuch für Faktoren.** Geb. 4 Mk. **Der französische Werktag.** 30 Pf.

**Adressen für Zusendungen** an den Korrespondent für Deutschlands Buchdrucker und Schriftsetzer: für Artikel und allgemeine redaktionelle Angelegenheiten: Rudolph Bergländer; Korrespondenzen, Ausland und Gewerkschaftliches: W. H. Kraß; Rundschau: Charles Schäffer; Verbandsnachrichten, Inserate, Offerten, Postanweisungen usw.: Georg Döblin; sämtlich in Leipzig, Salomonstraße 8.

**Allen Bekannten Buchdruckern ein Profit Neujahr!** **Gastwirtschaft Sporerwirth, Münche n.** **Herber** nachbenannt auf zur Einlösung ihrer Verbindlichkeiten: Paul Gager, Joh. Sch. Jgn. Behlsta, Theo Sturby, Otto Bernstein, Paul Buchholz, Hugo Bornhauf, Franz Waibel, Fritz Seidinger, Max Waim, Karl Göbel, Hans Reijner, Geinr. Geine, Sch. Wiel, Jof. Schmitt, Joh. Godner, Georg Wagner, Alfred Bertram, Max Louis, Fern. Hensel, Friedr. Gruber, Reinhold, Gunold, Max Neubauer, Joh. Biering, Reinhold, Scheunemann, Jof. Ostermann. [10]

**Gastwirtschaft Imhoff** Köln am Rhein, Perlengraben 36. **Logis** — 40 Pf. — Zimmer mit 2 Betten Brausebad frei. pro Bett 50 Pf. **Empfehle ferner:** Zimmer allein 1,50, 2 Nächte 2,50, 3 Nächte 3 Mk. **Am 27. Dezember** verschied nach fast dreivierteljähriger schwerer Krankheit unser wertvolles Mitglied, der Drucker **Artur Klose** aus Breslau, im Alter von 20 1/2 Jahren. Sein Andenken werden wir in Ehren halten. **Ortsverein Breslau.** [17]

**Gustav Adolf Sattler** aus Frankfurt a. M., im 64. Lebensjahre an Nierenleiden. Ein bleibendes Andenken bewahrt ihm Nürnberg, den 27. Dezember 1908. **Die Mitgliedschaft Nürnberg.**

**Allen Brudervereinen zum Jahreswechsel die herzlichsten Glückwünsche!** **Maschinenmeisterverein Braunschweig.** Wünscht allen durchsprechenden und Bekannten Buchdruckern ein **glückliches neues Jahr!** **Leipzig Paul Medau** Verlagsverw. [18]